

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 22 (1944)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tourenberichte.

### Tellispitzen (3082 m), 3./4. Juni 1944.

Tourenleiter: Werner Burger.

Teilnehmerzahl: 10

Es isch e prächtige-n-Abe gsi, wo di zäh SAC-ler ds Blatte hei dörfe-n-erläbe. Bir Abfahrt z'Bärn het's nach Räge-n-usgseh; aber ännet em Lötschbärg isch ds schönscht Wätter gsi, u di Pure, wo mer abem Dsdürhinderelaufe bim Wässere atrofte hei, hei prichtet, es heig scho wuchelang nüt gränet. Früech si mer undere, denn em Sunntig het's em drü Tagwach gäh; en vieri hei mer vo Rietler Abschied gnoh u si obsi, über Tellialp hindere u der stotzig Rain uf gägem Ystiig zue, dert wo Tellispitze gäh us de grundete Firnfälde vom Petersgrat ufstige. Es isch e zäije Ufstiig gsi, aber d'Ussicht talus uf die mächtige Pyramide vom Bietschhorn u siner Nachbare het eim derfür etschädnet. Nah de halbe-n-achte si mer all bim Znüni ghocket bim Punkt 2942 u hei übere glitzerige Petersgrat ewägg di vile Spitze, wo drüberiche güggelet hei, agstuunet u Erinnerungige ustuschet.

Nach-ere Stund si mer ygstige: zwo Dreier- u zwo Zwöierpartiee. Uebere Grat uf geit's no ring; da u dert ligt Ghüder u nid allne Tritte-n-isch z'traue. Mi Vorderma stüpf a jede Stei, probiert e jede Griff: ds Chlättere-n-isch e Fröid! Oeppe nach-ere Stund müesse mer use i d'Wand; di Traverse isch nid liecht, aber die, wo undedüre probiere, verlüre nume Zyt. U wider uf e Grat . . . u wider i d'Wand, aber gäng höher. D'Fingerbeeri fah a schmirze-n-u der Schweiss drückt under em Huet vüre. Aber em halbe elfi isch's erläbt: Mir drücke-n-enand d'Hand u fröie-n-is a der warme Sunne u a der prächtige Ussicht. Um üsi Bärner vom Breithorn bis zum Altels stryche Näbel; o ds Bietschhorn het e Fahne; aber di andere Wallisser wyter hinde si suber. U no wyter hinde, änedra, isch Chrieg!

Mir si rätig worde, nid wyter über di Spitze vüre z'chräble, wil vil Gschir druf gläge-n-isch. Scho Rietler u Othmar Tschopp hei-n-is grate gha, nam höchschte Spitz dür ds Couloir abz'stige. Aber das isch nid gange. Me muess no der nächschte Spitz gäge Süde überchlättere u vom zwöite Couloir us am-ene Felsband nah gäng süferli vüre-n-u abe gäge de Schneeblätze zueha, i der Richtig Blühende. D'Chlättere isch nid apartig schwär, manglet aber suberi Seilifüerig wägem Gschir u Ghüder. Dass mer dür di sulzige Schneealde hei chönne abfahre, het is der Abstiig verchürzt, u vo der Blühende si mer gredi abe uf ds Wägeli, wo zur Tellialp gführt het. Notabeni: di Blühende trage ihre Name mit Rächt! E prächtige Blüemialp!

Es isch heiss worde, aber mir hei kei Zyt gha zversuumme: Hüh u gäng nidsi! Churz vor de dreine si mer wider z'Blatte gsi; fasch drei Stunde het der Abstiig duuret. E chly öppis zur Würze schütte hei mer müesse, nachär der Frau Rietler Adiö gseit, u de si mer los — Wägeli uf, Wägeli ab! — dür ds Lötschetal düruus. Di verschiedene bekannte Pintli hei läng gluegt, wo mer nume so ane verbygsschosse si gäg Goppestei zue. Dert

het's du no zumene Trauch glängt, bevor is der Füzizug gäge Bärn treit het. Da isch richtig der Othmar am Bahnhof gsi, leider ohni Rägeschirm. Mit Grüesse, Adie- u Mercisäge a Aexgüsi-Tureleiter Werner Burger für sis glungne Début si mer usenandere. *Herm. Rüfenacht.*

### **Tschingelspitz, 1. und 2. Juli 1944.**

*Tourenleiter: Ernst Aegerter.*

*Teilnehmerzahl: 17*

Am Samstag starten wir bei gutem Wetter und in guter Stimmung. Noch kein einziger war auf diesem Gipfel, und wir haben das angenehm prikelnde Gefühl, das man nur hat, wenn man einen unbekanntenen und schwierigen Gipfel zum Ziel hat.

Sonntag Morgen um 4 Uhr brechen wir von der Hütte auf und erreichen die Gamchilücke eine Stunde später. Den Fuss des Tschingelspitz erreichen wir um 6.30 Uhr. Nach einer kurzen Rast in der prächtigen Umgebung nehmen wir den Einstieg ins Couloir in Angriff. Ueber einen mächtigen Lawinenschuttkegel steigen wir steil hinan. Der Einstieg ins Couloir ist überaus schwierig. Mit Schulterstand erreicht der Führer, Ernst Rumpf, die ersten Griffe und kann sich dann einige Meter emporarbeiten. Um weiter zu kommen, braucht es einen neuen Schulterstand. Den führt nun unser Vizeleiter gewandt auf den Schultern des Führers aus und überlistet so als erster das Hindernis. Es ist ein schönes Schauspiel, den beiden ersten Partien zuzuschauen. Während der eine einen so starken Gipfel-drang verspürt, dass er den «Frack» auszieht, und von den Schultern des Kameraden noch auf dessen Kopf steigt, arbeitet sich der andere scheinbar mühelos empor. Item, nach 1½ Stunden sind erst sechs über das Hindernis, und wir kommen zur Einsicht, dass die Zeit unmöglich langt, auf den Gipfel und noch heute heim zu kommen. Die Nachrichten von oben sind schlecht, und auch der Führer rät zur Umkehr. Um 11 Uhr sind alle wieder beieinander und wir machen uns hinter das Essbare in den Rucksäcken.

Während der Hauptharst gegen das Lauterbrunnental absteigt, machen sich die Radfahrer über das Gamchi zurück auf die Griesalp. Der kleine Aegerter wird hier mit Milch hinuntergeschwemmt und drüben — das weiss ich nicht. Auf alle Fälle war dann die Rückkehr per Rad landschaftlich und «fahrtechnisch» ein voller Genuss.

Nun noch etwas zum Thema «Tour für geübte Berggänger»:

Es ist unkameradschaftlich, wenn sich Leute, die alles andere als das sind, dazu noch mit Schuhen, die für einen Marsch in ebenem Gelände zu schlecht wären, auf solche Touren begeben. Sie sind nicht nur ein Hindernis, sondern auch eine Gefahr, ebenso sehr für sich selbst, als auch für die andern.

Herrn Aegerter sei für die vorzügliche Organisation der Tour herzlich gedankt. *P. B.*

## WILLY ROTH

engl. und franz. dipl. Zuschneider

Spitalgasse 4 **Bern** Tel. 3 95 93

*Der Tailleur*

*für Sie und Er*

Mitglied S. A. C. Bern

## A. Müller *Schuhmachermeister, Tel. 31.563, Effingerstr. 6a (Souterrain)*

empfiehlt sich für **Reparaturen und Massarbeit - Bergschuhe, Beschläge, Sohlen, Flecken**

*Auf tel. Anruf werden die Schuhe abgeholt und wieder gebracht!*

## La Suisse

Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaften Lausanne

Lebens-  
Einzelunfall-  
Kollektivunfall-  
Haftpflicht- } **Versicherungen**

Zum Abschluss empfiehlt sich  
die Sub-Direktion Bern, Bahnhofplatz 1  
Telephon 2 95 11

Feine Goldwaren



Der Fachmann  
für

Gold und  
Silber

**HANS STADELMANN**

BERN

Theaterplatz 1 Telefon 3 44 49



**Qualitäts-  
TEPPICHE**

**Linoleum  
Kork-Parkett**

**Bern**

Bubenberplatz 10

**Meyer-Müller**  
& Co. A.-G.

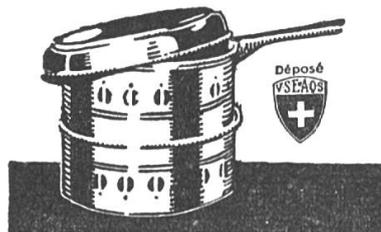
I dr Stadt ghört me gar viel schwätze,  
Aber alli tüe der **Kursaal-Garte** schätze\*.

\* Alli Namitag und Abe: Konzärt, Tanz und Spiel



*Juwelen  
Gold  
Silber*

*Gebr. Pochon A.G.  
Marktgasse 55, Bern*



*Kocher*  
für Meta und Spiritus  
bei Eisenwarenhandlung

*Robert  
MEYER*

Aarberggasse 58 Tel. 224 31

**Handschuhe  
Krawatten  
Socken**



stets das Neueste zu billigen  
Preisen bei

**Hossmann & Rupf**

Waisenhausplatz 1-3

*Inserate*

in den „Club-Nachrichten“ bringen Erfolg

**Wwe. Christeners Erben**

An der Kramgasse

*Alles* FÜR DIE KÜCHE

**VÉRON** /  
*Conserven.*

*sind  
Qualitätsprodukte!*

**Rauflihorn (2326 m) — Kummigalm (2125 m)**

18./19. März 1944.

*Leiter: Dr. A. Huber.**9 Teilnehmer.*

Da eine Uebernachtungsmöglichkeit im Fermeltal nicht vorhanden war, musste die Tour durch das Diemtigtal verlegt werden. Diese Verschiebung war nicht zu bedauern, war man doch nach dem dreistündigen Marsch durch das Diemtigtal am Samstag-Nachmittag beim witzigen Reber Köbel in Schwenden bei Grimmialp gut aufgehoben. Köbel musste für unsere Bewirtung und Unterkunft eine spezielle Bewilligung einholen, was allein die Durchführung der Tour ermöglichte. Eine unbeschränkte Portion prächtiger Suppe und Gebäck, das man nicht mit der Lupe suchen musste, verschafften die nötige Unterlage für den kommenden Tag. Nach dem obligaten Jass begab man sich rechtzeitig zu Bett, um den Strapazen des folgenden Tages gewachsen zu sein.

5 Uhr Tagwache. Die gute Laune — über den guten Schlaf, den verheissungsvollen Sternenhimmel oder die bevorstehenden Genüsse? — wurde sofort durch die nicht nur auf den Brettern, sondern auch in der Kehle leistungsfähigen «ältern Semester» durch einen Kantus kundgetan. 6 Uhr Abmarsch. Kurz vor 9 Uhr war man bereits auf dem sonnenumfluteten Gipfel, wo manch fälliges «Schmollis» nachgeholt wurde. Was nun folgte, wird kein Teilnehmer vergessen. Der Gipfelhang war günstiger für Federgewichtler — gelt Werner? —. Aber dann: Eine Abfahrt in keuschem, stiebendem Pulverschnee. Hei, gab das Wolken bei den Schwüngen! Leider viel zu rasch war man wieder auf der Grimmialp, denn solche Abfahrten liesse man sich stundenlang gefallen. Da das Rauflihorn gottlob noch durch keinen Skilift verunstaltet wird, sind dort solche Genüsse noch möglich.

Nach einer ausgiebigen Siesta an der strahlenden Sonne in der Grimmi wurde um 12 Uhr der Aufstieg auf den Stand in Angriff genommen. Eine 1½-stündige Tortur, gelt August? Und als diese erledigt war, winkte erst noch in weiter Ferne das Ziel: Kummigalm. Ein Imbiss weckte die am Erlahmen begriffenen Lebensgeister und um 4 Uhr war auch der letzte Aufstieg auf Kummigalm durch ideale, einsame Skigebiete erlebt. Vis-à-vis wimmelte die Rinderbergpiste wie ein Ameisenhaufen — und wir allein auf weiter Flur!

Bei der Abfahrt von Kummigalm nach Zweisimmen gab es allerlei Schneesorten zu geniessen — und zu bewältigen, denn zu unterst war der gute Schnee durch ganz schweren Sulz abgelöst worden.

Es war eine schöne Tour und jeder war begeistert und befriedigt. Ein besonderes Wort gehört unsern Aeltern — bis zu 60jährigen Tourenteilnehmern — die besser als Junge laufen und fahren und beweisen, dass man in diesem Alter noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Dank gebührt der Sektion und dem Tourenleiter, dass man solche abgelegene, ideale Gebiete — in die man schwerlich von selber geraten würde — kennen lernen kann.

K.

**Skitour Klenenhorn (2695 m) 18./19. März 1944.**

*Leiter: Th. Schäfer.*

*Teilnehmerzahl: 9*

Wir konnten unsere Reise ins Wallis in recht zuversichtlicher Stimmung beginnen, da alle Anzeichen für ein Gelingen der Tour, günstige Schnee-Verhältnisse und sicheres Wetter, gegeben waren.

Zu unserer Ueberraschung wurden wir in Brig militärisch empfangen und auf den Posten der HP. geführt. Nach der Kontrolle der Club-Ausweise und Erstellung eines Kollektivausweises gaben sie uns eine halbe Stunde später mit wenig Verdacht wieder frei. Dass auch die Heerespolizei Verständnis für Humor hat, bekräftigte ein Plakätchen auf dem Posten mit dem Text «es isch jede a mal es Chalb».

In Ried schnallten wir die Bretter an und erreichten, einem stark ansteigenden und nicht enden wollenden Zickzackweg folgend, bei Sonnenuntergang die Waldgrenze und damit den Grat. Ein grossartiger Tiefblick belohnte uns reichlich für die Mühe. Wie ein silbernes Band glitzerte die Rhone im rötlich beschienenen Tal. Jedermann war froh, als wir gegen acht Uhr die prächtig gelegene Saflischhütte der Sektion Monte Rosa betraten und die halbgefrorenen Glieder aufwärmen konnten. Es wurde gemütlich, die Unterhaltung kam in Fluss. Unser Veteran R., ein rüstiger und sehr lebhafter Siebenziger, trug viel dazu bei. Er verstand es, mit Sachkenntnis und viel Begeisterung die technischen Feinheiten seiner Schneereifen so zu erklären, dass die Zuhörer sich unwillkürlich die Frage stellten, ob es sich nicht empfehlen würde, die Latten zu verbrennen und Reifen System R. anzuschaffen.

Da der Höhenunterschied zum Klenenhorn nur 600 m beträgt, brachen wir am Sonntag erst auf, als die Sonne bereits am Horizont stand. Sie behandelte uns etwas stiefmütterlich. Während dem bequemen Aufstieg über kurze Steilhänge und sanfteres Gelände, der zirka anderthalb Stunden dauerte, war sie hinter schwachem Gewölk versteckt. Auf dem Gipfel angelangt, hatten wir den Eindruck, nur unser Hoger sei im Schatten, da sich die Bergriesen mit aller Deutlichkeit und sonnenbestrahlt vom Horizont abhoben.

Die Aussicht vom Klenenhorn ist herrlich. Unter den Walliser Bergen dominieren Weisshorn, Mischabelgruppe, Laquin und Fletschhorn. In der Ferne erkennt man das Matterhorn. Im Norden ziehen Finsteraar- und Aletschhorn die Blicke auf sich. Das Bietschhorn ist auch von dieser Seite imposant. Von unserer Warte aus gesehen scheinen Wasenhorn und Monte Leone als Skiberge unzugänglich, sie kehren uns die felsigen Flanken zu.

Die nun folgende Abfahrt war genussreich. In offenem Gelände und gutem Sulz konnten wir fast mühelos Bogen an Bogen reihen. Nur zu rasch hatten wir den oberen Teil des Berges hinter uns. Da die Schnee-Verhältnisse so günstig waren und die Sonne sich ihrer Wolkenschleier entblösste, machten wir halbwegs kehrt und erkletterten den Gipfelhang nochmals. Unterwegs

begegneten wir unserem Raquetteur, der mit seinen Reifen an steilen Hängen merklich Mühe hatte. Wir kannten nun den Berg schon gut und konnten das zweite Mal in noch rassischerem Tempo die Steilhänge durchpflügen und ab und zu eine kurze Schussfahrt riskieren. Auch das Einmantorpedo, wie Freund K. von jemand scherzweise genannt wurde, kam zielsicher zur Hütte hinab geflitzt.

Am Frühlachmittag faulenzten wir vor der Hütte unter der nun strahlenden Sonne. Um halb 3 Uhr begannen wir die Talfahrt. Die Bretter trugen uns über einen mässig geneigten Bergrücken. Weiter unten wurde das Gelände unübersichtlicher. Pappiger Schnee, versteckte Gräben und enge Waldschneisen waren die Hauptursachen von etlichen unfreiwilligen Schneeabern. Von Schallberg an benützten wir für kurze Zeit die Strasse, dann gings abwechslungsweise über Gras und Schnee weiter bis vor die Tore von Brig.

Alle Teilnehmer sind befriedigt von der lohnenden Skitour in schönem Gelände, das noch nicht von den Masten eines Skilifts verunstaltet ist, und dem Leiter für die kundige Führung dankbar. H.

### **Osterskitour I im Britanniagebiet, 7.—10. April 1944.**

*Leiter: Otmar Tschopp*

*Gruppe Saas-Fee: 21 Teilnehmer*

*\* Gruppe Zermatt : 23 Teilnehmer*

*Karfreitag:* Als sich am Morgen die zwei Gruppen für die Osterskitour I im Bahnhof Bern besammelten, dachte wohl keiner der Teilnehmer an eine angenehme Fahrt ins schöne Wallis, denn in der Bahnhofhalle wie auf den Perrons war ein schreckliches Gedränge von Reiselustigen.

In einem reservierten III-Klasswagen führt uns der Zug nach einer angenehmen Fahrt nach Brig. Dort verladen wir unsere schweren Säcke und Skis in die Brig-Zermatt-Bahn, die uns durch das warme Rhonetal nach Visp und von dort nach Stalden bringt. Hier erwartet uns unser Bergführer, Hermann Lochmatter. Wir verabschieden uns von der Gruppe «Zermatt» und beladen voller Freude den Anhänger des Postautos, das uns nach Saas-Grund führen soll. Ein jeder ist glücklich, mit dem Auto fahren zu können, da eine Talwanderung mit solch gefüllten Rucksäcken, wie wir sie auf dem Buckel haben, sicher nicht angenehm wäre. In Saas-Grund, wo der Frühling auch schon Einzug gehalten hat, entladen wir den Anhänger und schultern unsere Säcke und Skis. Schon lenken sich unsere Schritte der Pension «Monte Rosa» zu, denn einem jeden knurrt der Magen. Eine kräftige Suppe und einige mehr oder weniger bekömmliche Getränke geben uns die nötige Kraft wieder,

*\*) Die Gruppe Zermatt führte die Tour in umgekehrter Richtung durch.*

um den Weiterweg anzutreten. In ca. einer Stunde gelangen wir über den zum Teil noch verschneiten Kapellenweg nach Saas-Fee. Das Dorf ist noch im Winterschlaf, Die Fenster der Hotels sind mit Brettern vernagelt, und nur hie und da sieht man jemanden neugierig hinter einem Stadel hervorgucken. Uns ist das jedoch unwichtig; es interessiert sich ein jeder nach der Dauer des noch bevorstehenden Hüttenaufstieges und nach den Schlafmöglichkeiten in der Hütte. Wir befürchteten alle einen Hochbetrieb im Berghaus «zur Langen Fluh», sowie in der Britanniahütte. Kurz nach dem Dorf Saas-Fee können wir in einer Wässermatte die Skis anschnallen und schon beginnt der Aufstieg zu Langen Fluh. Das Wetter, das am Morgen noch sehr verlockend aussah, verschlechterte sich zusehends. Schon sind alle Gipfel der Weissmies- und Michäbelgruppe mit Nebelkappen verhängt. Der Schnee lässt auch zu wünschen übrig. In den untern Lagen ist er sehr nass, so dass man oft fast bis zu den Knien einsinkt. Oberhalb der Gletscheralp machen wir eine kleine Ruhepause und bald beginnt es leicht zu schneien. Die Nebel hängen immer tiefer ins Tal herunter und lassen für den nächsten Tag nichts Gutes vermuten. Mit dem Einbruch der Dunkelheit erreichen wir das Berghaus «Lange Fluh», und ein jeder ist froh, sich seiner Last entledigen zu können. Nachdem wir uns in den Schlafräumen eingerichtet haben, beginnen wir im Essraum mit der Zubereitung einer «tollen» Rösti. Fritz, der Vielbeschäftigte, bereitet uns eine pikfeine Salatsauce, die nachher dem Nüssler ein allgemein anerkannt gutes Aroma verschafft. Bei etlichen Tassen Tee werden noch alte Erinnerungen ausgetauscht, die Felle präpariert, und gegen 23 Uhr verkriechen wir uns voller Erwartung der Dinge die da kommen sollen, in unsere Woldecken.

*Ostersamstag:* Alphubel 4207 m. Tagwacht 04.00 Uhr. Das Wetter hat sich ein wenig gebessert. Der Himmel ist zwar immer noch bedeckt, und leichte Nebel verhüllen die Gipfel der Viertausender, welche uns umgeben. Um 05.15 stehen wir vor der Hütte, bereit zum Anseilen. Bald steigen wir in 7 Seilschaften verteilt den Gletscher hinan. Nach ungefähr  $\frac{3}{4}$  Stunden gemütlichen Aufstieges biegen wir rechts ab, um einen ersten Gletscherbruch des Feegletschers zu überwinden. Hier hat man reichlich Gelegenheit, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Fellbefestigungen auszuprobieren. Der Schnee ist teilweise sehr hart, und dann wieder pulvrig. Während wir in vielen Spitzkehren ziemlich steil den Gletscher hinansteigen, verschlechtert sich das Wetter zusehends. Bald stecken wir im Nebel und können weder unser heutiges Ziel — den Alphubel — noch die umliegenden Gipfel mehr sehen. Im letzten Teil des Aufstieges hegt mancher Teilnehmer leichte Befürchtungen für die Abfahrt. Die Spur führt durch einen sehr steilen Hang an mächtigen Eisbrüchen vorbei. Zudem ist die Pulverschneeschicht sehr dünn, was

Sattlerei  
**K. v. HOVEN**  
Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie  
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause

Hotel=Restaurant  
**BRISTOL**

STAMMLOKAL DES S. A. C.  
SEKTION BERN



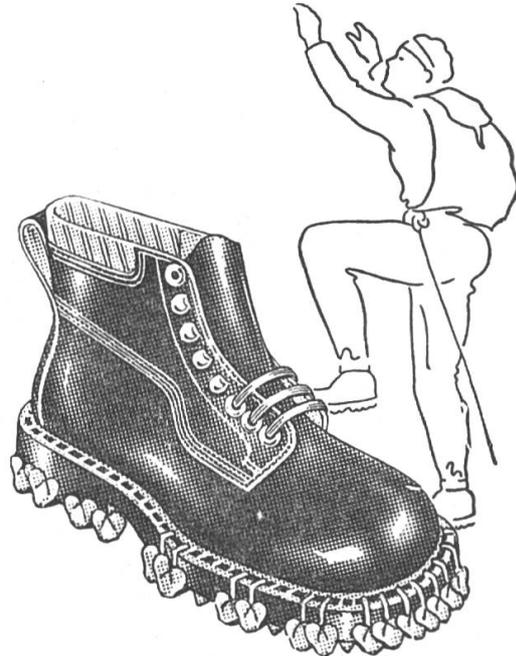
**Brillen**

**Zeiss-, Kern-  
Feldstecher**

**Klein-Camera** (für Farbenprojektion)  
**Kompasse, Barometer  
Schutzbrillen**

**M. Heck, Optiker**

Marktgasse 9, Bern



**Beste Ausführung**  
in allen Preislagen

**Althaus & Cie.**

Waisenhausplatz 12, Bern

**Das Photospezialgeschäft bietet mehr,**

in jeder Hinsicht. Der Photo- und Filmamateur möge sich anhand unserer Auswahl, der Qualität unserer Apparate und Materialien und der Preise überzeugen. Fachleute erteilen bei uns dienstbeflissen jede gewünschte Auskunft.

Auf Ihre PHOTO-ARBEITEN verwenden wir besondere Sorgfalt.

**PHOTOHAUS BERN**

H. AESCHBACHER / Christoffelgasse 3 / Telephon 2 29 55

# Gute Schuhe sind rar geworden!

## Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

*Deshalb lassen Sie Ihre alten*

*frühzeitig instand stellen mit noch immer  
erstklassigem Leder.*

*Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche  
Spezialbeschlüge durch den anerkannt  
guten Fachmann*

**SAM. KUNZ-ZAUGG** SPEZIALATELIER  
Schwarzenburgstrasse 8 BERN Botendienst



## Clubisten, alt und jung!

Auf euren Ausflügen und Touren,  
überall **schonet die freie Natur vor Ver-  
stümmelung.** Schonet die Sträucher und Blumen,  
insbesondere die Blumen der Berge; pflücket sie  
nicht zu rasch welkenden Sträussen. Begnügt euch  
mit der Augenweide an den geschützten Seerosen  
und Orchideen und seltenen Alpenblumen: Akelei,  
Edelweiss und anderen, von denen höchstens einige  
wenige sorgfältig gepfückt werden dürfen.

**Helft die Natur schützen** durch freundliches,  
aufklärendes Zureden bei gedankenlosen Sündern  
an der Natur.

### Die bernische Naturschutzkommission

Dr. La Nicca    Fürsprecher Itten  
Dr. Kuenzi     Prof. Rytz  
E. Hausherr    Dr. Gerber

## Zeit ist Geld

Der Gang zu allen seinen Kunden  
kostet Geld und raubt die Stunden.  
Der Kaufmann hat nur *eine* Lunge,  
*ein* Paar Beine, *eine* Zunge,  
drum helfe ihm von früh bis spät  
bei seinem Werk das Inserat.  
Das Inserat schafft tausendfach  
und hält die Kundentreue wach!  
Stets eine gute Hilfe hat,  
wer inseriert in diesem Blatt!

### SCHWEIZER-ANNONCEN AG.

Zürich, Aarau, Basel, Bellinzona, Bern, Biel,  
Flawil, Fribourg, Genf, Lausanne, Locarno,  
Lugano, Luzern, Neuchâtel, Schaffhausen,  
Sitten, St. Gallen, Winterthur



sich bei einer nichtsturzsicheren Abfahrt unangenehm auswirken könnte. Etwas nach 11 Uhr betreten wir den Gipfel und sind froh, etwas Warmes trinken zu können. Trotzdem wir vom Nebel ganz umgeben sind, ist die Gipfelrast ganz angenehm. Unser «Hofphotograph» prophezeit uns das schönste Wetter in einer Stunde, wenn wir noch so lange hier oben ausharren wollten. Da aber noch eine lange und teilweise sehr steile Abfahrt vor uns liegt, können wir uns nicht entschliessen, das versprochene schöne Wetter abzuwarten. Während der Abfahrt am Seil haben wir dann oft Gelegenheit zu lachen, und auf verschiedene Fahrer und Seilschaften zu warten. (Mit Ausnahme der Gruppe S. . . . ., welche sich vor Tatendrang kaum zu bändigen vermochte!) Der steile Eisbruch wird links umfahren und erweist sich als gar nicht schwierig, wie man während des Aufstieges glaubte. Es gibt allerdings lustige Stürze, bei denen man aber viel lernen kann. Während wir unterhalb des Eisbruches auf die letzten Seilschaften warten, bessert sich das Wetter und bald können wir uns von der strahlenden Walliser Sonne «braten» lassen. Bald kommen aber wieder Nebelschwaden dahergestrichen und hüllen uns in ein lichtiges Grau ein. Für den Rest der Abfahrt stecken wir immer im Nebel. Es heisst aufpassen, dass man die Spur nicht verfehlt, um heil herunterkommen zu wollen. Nach einer wunderbaren Schussfahrt langen wir alle wohlbehalten im Berghaus «Lange Fluh» an. Der Abend verläuft analog dem gestrigen, mit dem Unterschied, dass die meisten sich schon gegen 21 Uhr in die Decken verkriechen.

*Ostern:* Allalinhorn 4034 m. Tagwacht: 04.00 Uhr. Das Wetter ist gleich wie gestern morgen. Um 05.30 stehen wir wieder vor der Hütte, diesmal aber mit gefüllten Säcken. Diesen Abend wollen wir in die Britanniahütte übersiedeln. Nach einer Stunde errichten wir auf dem Gletscher ein Sackdepot und steigen dann bei ziemlicher Kälte gegen das Feejoch hinauf. Wir müssen jedoch unsere Skis hier unten lassen, denn das Allalinhorn ist ziemlich stark vereist. In den unteren Partien müssen wir im Blankeis Stufen schlagen. Bald erreichen wir aber ein Plateau, von wo aus wir plötzlich eine wunderschöne Tiefsicht gegen den Allalinpäss und den Adlerpäss haben. Das Wetter bessert sich schnell, und schon bereuen unsere Photographen, die Photoapparate im Feejoch gelassen zu haben. Dieser Aerger ist begreiflich, denn auf dem Gipfel haben wir eine unvergleichlich schöne Rundschau. Unterdessen ist die Gruppe Zermatt unten im Feejoch angelangt, und ein erster Gruss wird von unserer hohen Warte aus, mit unseren Kameraden gewechselt. Hier oben liesse sich noch lange ruhen, aber schon müssen wir den Abstieg antreten, um, wenn möglich noch eine nebelfreie Abfahrt machen zu können. Etwas unterhalb des Gipfels treffen wir mit unseren Kameraden zusammen, teilen gegenseitig unsere Erlebnisse

mit, und erteilen einander Ratschläge (Es ist wohl eine Seltenheit, dass am gleichen Tage über 40 Bernertouristen einen Wallisergipfel von über 4000 m besteigen können!). Wieder im Feejoch angelangt, geniessen wir in Ruhe unseren Proviant und lassen uns dabei die warme Sonne auf den Buckel scheinen. Plötzlich tauchen aber verdächtige Nebelschwaden auf, die von beiden Seiten gegen uns zutreiben; deshalb bereiten wir uns rasch zur Abfahrt vor. Infolge der vielen Spalten und der Steilheit wegen müssen wir wieder anseilen. Schon stecken wir wieder im Nebel drin. Während der Abfahrt gibt es einige lustige Intermezzos. Eine Schneebrücke, die sehr vorsichtig überfahren werden sollte, wird ungewollt auf ihre Druckfestigkeit geprüft. Glücklicherweise hält aber die Brücke mehr aus als man vermutete. Weiter unten, nachdem wir abgeseilt haben, sucht ein Ski das Weite. Hier hat der Besitzer auch Glück, denn eine Mulde im Gletscher verhindert eine «Fahrt ins Blaue» des Ausreissers. Nach wunderschönen Schussfahrten gelangen wir zum Sackdepot, von wo aus wir die Weiterfahrt über den Fee-gletscher nach dem Egginerjoch antreten. Unterdessen hat es zu schneien angefangen. Gegen 17 Uhr erreichen wir wohlbehalten die Britanniahütte. Sicher ist ein jeder froh, die nassen Skischuhe mit

---

Ihr **P** R I V A T -

Schreibpapier mit Couverts sowie Ihre Visitenkarten möchten Sie gewiss nach Ihrem persönlichen Geschmack hergestellt haben. Sie erhalten bei uns diese Drucksachen in entsprechender Ausführung. Wir zeigen Ihnen gerne und unverbindlich schöne Muster, worunter Sie bestimmt auch das für Sie Passende finden werden.



BUCHDRUCKEREI FRITZ MARTI · BERN  
VIKTORIASTRASSE 82 · TELEPHON 2.48.87

---

Holzschuhen vertauschen zu können. Eine gute Portion Hörnli hilft uns wieder vollends auf die Beine, und mit Gesang und Witz beenden wir den schönen Tag.

*Ostermontag: Adlerpass-Strahlhorn, 4191 m. Zermatt. Tagwacht: 04.00 Uhr.* Beim Einbruch der Morgendämmerung verlassen wir die Hütte und gelangen in einer schönen Schussfahrt zum Hohlaubgletscher hinunter.

Das Wetter lässt Gutes vermuten, deshalb sind wir froher Stimmung. In der Britanniahütte haben sich uns noch zwei Lausanner Touristen angeschlossen, die mit uns aufs Strahlhorn zu kommen wünschen. Während des Aufstieges über den Allalingletscher schauen wir oft gegen Osten, wo sich die Wolken von Italien her immer vermehren. Damit werden auch die Hoffnungen der Teilnehmer, das Strahlhorn besteigen zu können, immer geringer. In einem guten Marschtempo erreichen wir endlich den Adlerpass, wo zu unserem Erstaunen sozusagen Windstille herrscht. Ueberhaupt scheint sich das Wetter, das noch vor kurzer Zeit nicht sehr rosig schien, zu verbessern.

Mit Ausnahme eines Teilnehmers bereiten wir uns also zur Besteigung des Strahlhorns vor. Infolge Vereisung des Gipfels müssen wir die Skis im Adlerpass zurücklassen. Nach einigen Stufen im Blankeis erreichen wir den weniger steilen Gipfelaufbau. Der Schnee ist hier sehr stark windverblasen, und wir müssen einige verschneite Spalten überqueren. In einer dieser Spalten verschwindet nun unter Gelächter der andern Kameraden unser «Hofphotograph» samt seiner Ausrüstung bis zum Kopf. Bis die Apparate und der Mann kunstgerecht aus der schwierigen Lage befreit sind, verstreicht einige Zeit. Unterdessen erreichen die ersten Partien den Gipfel. Die Freude am guten Gelingen der Tour kommt hier oben richtig zum Ausdruck. Im ganzen sind es nicht weniger als 5 Teilnehmer, die während der Ostertour den ersten Viertausender besteigen konnten. In einem guten Abstiegtempo erreichen wir wieder den Adlerpass, wo wir bei strahlendem Wetter zu Mittag essen. Um uns den Abstieg zum Adlergletscher hinunter zu erleichtern, befestigt der Führer ein Seil, an welchem wir uns mit geschulterten Skis «hinunterschwindeln». Im obersten Teil der sehr steilen Abfahrt haben wir Gelegenheit lustige Purzelbäume zu bewundern. Besonders das Innehalten der Spur bereitet einigen Kameraden etliche Mühe. Ueber uns scheint die warme Frühlingssonne, vor uns liegt eine lange und schöne Gletscherabfahrt. Wer könnte da nicht vor Freude jubeln! In wunderbaren Schussfahrten und langgezogenen Schleifen erreichen wir den Findelengletscher, wo die Skis und die ohnehin schon verbrannten Gesichter noch ein letztes Mal «gewachst» werden. Ueber die Abfahrt den Findelengletscher

hinunter kann man nicht viel berichten. Man muss das schon selbst erlebt haben, um zu wissen, was einem eine solche Fahrt Schönes bieten kann. In Findelen verlassen uns einige Kameraden, die zu Fuss nach Zermatt hinuntersteigen wollen. Wir Jüngeren aber, lassen uns die Freude nicht nehmen, die letzten Flecken Schnee auch noch auszukosten. Diese Fahrt gleicht zwar eher einem Hindernislauf, denn die Spur führt uns durch Steilhänge und Kleinwald bis Winkelmaten hinunter. Nachdem wir drei Tage lang genügend Schnee unter den Skiern hatten, war es ganz lustig, zu sehen, ob man mit weniger auch durchkommt. Und die Probe wird bestanden. Wie wir die Skis zum letztenmal zusammenschnallen, beginnt es leicht zu regnen. Uns stört das jedoch wenig, denn bald ist unser letztes Ziel erreicht, — die Walliserkanne in Zermatt, wo die Liter der «Ersten Viertausender» geleistet werden.

Die Bilanz der Tour: Als einzige Opfer sind zu beklagen: zwei abgebrochene Skistöcke. Das etwas unsichere Wetter wollte uns besonders gut, denn die Tour konnte von unserer Gruppe programmässig durchgeführt werden (was leider bei der Gruppe Zermatt nicht ganz zutrifft). Die Kameradschaft der Teilnehmer war eine vorzügliche; sicher ein jeder wird die Osterskitour 1944 nicht so schnell vergessen. Wir danken speziell auch unserem Leiter, Othmar Tschopp, für seine vorbildliche Organisation, sowie dem Führer, Hermann Lochmatter, die beide viel zum Gelingen der Tour beigetragen haben.

*R. Zahnd, jun.*

## Literatur.

**Karl Thöne: Karte und Kompass.** Eine praktische Anleitung zum Gebrauch von Karte und Kompass für Touristen. Verlag Hallwag, Bern.

Im Rahmen der Hallwag-Taschenbücherei ist ein Bändchen herausgekommen, das sich sicherlich bald bei allen S. A. C.-Mitgliedern grösster Beliebtheit erfreuen wird, stellt es doch einen kurz gefassten Leitfaden der Orientierung im Gelände dar. An Hand eines klaren, leicht verständlichen Textes und einer grossen Zahl von vorzüglichen Strichzeichnungen belehrt es über Handhabung von Kompass und Karte, über die Erstellung von Orientierungsskizzen, über Standortbestimmungen, Ermittlung unbekannter Geländepunkte, Landschaftsskizzen und Wegskizzen, über die Ermittlung von Entfernungen und schlussendlich auch über die Bestimmung der Himmelsrichtung ohne Kompass, also über Dinge, die das Einmaleins des Hochtouristen darstellen! Wer noch nie einen der von Zeit zu Zeit durch die Sektion veranstalteten Kartenlesekurse mitgemacht hat, wird gut tun, das Büchlein sehr sorgfältig durchzulesen und gelegentlich an einem Sonntag im Gelände die darin beschriebenen Uebungen durchzuführen. Für die ehemaligen Teilnehmer derartiger Kurse aber stellt es eine ausgezeichnete Wiederholung des damals Gelernten dar. «Karte und Kompass» sollte in der Bibliothek jedes Sektionsmitgliedes als treuer Berater zu finden sein., zugleich wird man mit dem Büchlein auch jedem Buben, der sich am Samstag mit Pfadfindern herumtummelt, eine grosse Freude machen können.

*Ch. G.*